



Evaluation der Betroffenenbera- tungsstelle des Zentrums für Betroffene rechter Angriffe in Schleswig-Holstein

Abschlussbericht - Kurzfassung

Juni 2023

Impressum

Herausgeber

Organisationsberatungsinstitut Thüringen – ORBIT e. V.

Ernst-Abbe-Straße 18

07743 Jena

www.orbit-jena.de

Telefon: (+ 49) 03641 / 554 038 920

Fax: (+ 49) 03641 / 554 038 901

Verantwortlich

Dr. Christine Finn

David Jess

Redaktionsschluss

13.06.2023

INHALT

Inhalt	3
1 Einleitung und Auftrag	4
2 Untersuchungsdesign.....	6
3 Wirkungserzielung auf Ebene der Zielgruppen.....	10
4 Zusammenfassung der weiteren Evaluationsergebnisse.....	12
5 Handlungsempfehlungen	14
5.1 Handlungsempfehlungen für das Landesdemokratiezentrum	14
5.2 Handlungsempfehlungen für das Zentrum für Betroffene rechter Angriffe .	15

1 EINLEITUNG UND AUFTRAG

Das Bundeskriminalamt erfasste zwischen 2010 und 2021 deutschlandweit einen Anstieg rechtsmotivierter Straftaten von 16.375 auf 21.964 mit einem Höchstwert von 23.604 im Jahr 2020. Die Gewalttaten mit politisch rechtem Hintergrund stiegen im selben Zeitraum von 842 auf 1.042.¹ Laut dem Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (VBRG e.V.) entfielen im Jahr 2021 77 der insgesamt 1.391 verzeichneten rechten Angriffe auf das Land Schleswig-Holstein, was einem Anstieg um ca. ein Drittel seit dem Jahr 2019 entspricht.² Die Folgen für alle Betroffenen rechter Angriffe sind weitreichend und erfordern ein spezialisiertes Beratungsangebot.³ Hier setzt das Angebot des Zentrums für Betroffene rechter Angriffe in Schleswig-Holstein an.

Das Landesdemokratiezentrum (LDZ) Schleswig-Holstein fördert die Betroffenenberatung im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ seit 2015. Das Bundesprogramm formuliert die Aufgabe der Betroffenenberatungsstellen in der Unterstützung von „[...] Menschen, die aus rechtsextremen, rassistischen oder menschenfeindlichen Motiven bedroht, beleidigt oder angegriffen werden [...]. Die Betroffenen erhalten einen geschützten Raum, um über das Erlebte zu sprechen, Beratung zu juristischen Fragen, Unterstützung bei Polizei- und Behördengängen sowie Hilfe bei der materiellen Bewältigung der Taten.“ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2021).⁴ Auch der Landesaktionsplan gegen Rassismus des Landes Schleswig-Holstein führt die Betroffenenberatung als Maßnahme im Handlungsfeld „Schutz vor rassistischer Diskriminierung“ auf und setzt sich in diesem das Ziel, „[...] von Rassismus betroffene Personen zu schützen und ihnen Anlaufstellen zur konkreten Beratung und Unterstützung zu bieten.“⁵ Zur Umsetzung der genannten Ziele und Aufgaben versorgt die Beratungsstelle in Trägerschaft des Zentrums für Betroffene rechter Angriffe e.V. (Zebra e.V.) vom Standort Kiel aus zentral das Land mit seinen Beratungs- und Sensibilisierungsangeboten.

¹ Bundesministerium des Innern und für Heimat (2022): *Politisch motivierte Kriminalität im Jahr 2021. Bundesweite Fallzahlen*. Berlin. S. 7

² Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt e.V. (2022): *Rechte, rassistische und antisemitische Gewalt 2021. Vergleich der Bundesländer*. Online verfügbar unter https://verband-brg.de/wp-content/uploads/2022/05/A4_Web_VergleichDerBundeslaender.pdf, zuletzt abgerufen am 24.02.2023

³ Hartmann, Jutta (2010): Qualifizierte Unterstützung von Menschen, die Opfer von Straf- bzw. Gewalttaten wurden. Opferhilfe als Handlungsfeld Sozialer Arbeit. In: ado e.V.; Hartmann, Jutta [Hrsg.]: *Perspektiven professioneller Opferhilfe. Theorie und Praxis eines interdisziplinären Handlungsfelds*. Springer VS. Wiesbaden. S. 9–38

⁴ <https://www.demokratie-leben.de/das-programm/ueber-demokratie-leben/landes-demokratiezentren>, zuletzt abgerufen am 23.02.2023

⁵ Landesregierung des Landes Schleswig-Holstein (2021): *Landesaktionsplan gegen Rassismus. Gemeinsam verschieden — für Vielfalt, Toleranz und Respekt in Schleswig-Holstein*. Kiel.

Für die Überprüfung dieser Zielumsetzung beauftragte das Landesdemokratiezentrum Schleswig-Holstein im September 2021 das Organisationsberatungsinstitut Thüringen ORBIT e.V. mit der externen wissenschaftlichen Evaluation der Betroffenenberatung in Schleswig-Holstein, mit dem Anspruch der kontinuierlichen qualitativen Weiterentwicklung der Beratungsstelle und der Präventionsarbeit. Der Auftrag umfasst im Zeitraum von September 2021 bis Februar 2023 eine Konzept-, Prozess- und Netzwerk- sowie Wirkungsanalyse.

2 UNTERSUCHUNGSDESIGN

Als Grundlage der Konzept-, Prozess-, Netzwerk- sowie Wirkungsanalyse nutzte ORBIT die Wirkungslogik bzw. das „Logische Modell“⁶, welches im Verlauf des Evaluationsvorhabens anhand der vier Qualitätsdimensionen Konzept-, Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität ergänzt wurde. Diese dienen als Bewertungsgrundlage für den vorliegenden Bericht und bedingten das methodische Vorgehen. Die Evaluationsbausteine werden im Folgenden genauer beschrieben.

Dokumentenanalyse

Zu Projektbeginn im Jahr 2021 fand eine umfangreiche Dokumentenanalyse auf Basis umfassender Zuarbeiten des Auftraggebers und der Betroffenenberatung statt. Dabei wurden die allgemeinen Richtlinien, Grundsätze, Fördervorgaben, Fördermittelanträge, Konzepte, Arbeitshilfen und Sachberichte betrachtet. Die Dokumente wurden hinsichtlich der Voraussetzungen für und Vorgaben an die Betroffenenberatung untersucht. Auf dieser Basis wurden Annahmen zur Beurteilung der Konzept-, Prozess- und Netzwerkqualität sowie der Wirkungsweise formuliert. Neue Dokumente wurden im Evaluationsverlauf ergänzend analysiert.

Fokusgruppe

Zur Beurteilung der Konzept- und Prozessqualität sowie der Netzwerkarbeit wurde im Dezember 2021 infolge der vorherrschenden coronabedingten Pandemielage eine digitale Fokusgruppe mit der Geschäftsführung und Projektleitung umgesetzt. Neben dem Gruppengespräch erfolgten in dem Format auch Fallvorstellungen zu ausgewählten Leistungsbereichen. Eine Begehung der Räumlichkeiten wurde im Juni 2022 im Zuge des ersten Weiterentwicklungsworkshops nachgeholt. Zusätzlich stellte Zebra Fotos der Räumlichkeiten zur Veranschaulichung zur Verfügung. ORBIT protokollierte die Ergebnisse und wertete diese anschließend inhaltsanalytisch aus.

Interviews mit den Berater:innen, der Projektleitung und der Geschäftsführung

Um die Wirkungen der Betroffenenberatung aus Sicht von Zebra zu analysieren, fanden insgesamt sieben leitfadengestützte digitale und telefonische Einzelinterviews mit den Mitarbeitenden statt. Hierzu entwickelte ORBIT einen Interviewleitfaden, in dem Wirkungsannahmen operationalisiert wurden. Die Interviews wurden aufgezeichnet, transkribiert und inhaltsanalytisch mithilfe der Software MAXQDA ausgewertet.

⁶ Kurz, Bettina; Kubek, Doreen (2013): *Kursbuch Wirkung. Das Praxishandbuch für alle, die Gutes noch besser tun wollen: mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Beispielen*. Unter Mitarbeit von Stefan Schultze. 1. Auflage. PHINEO gAG. Berlin.

Auswertung Fallmonitoring

Für das Fallmonitoring nutzt Zebra die vom Dachverband der Betroffenenberatungen (VBRG) zur Verfügung gestellte Monitoring-Datenbank, die auch dort intern weiterentwickelt wird. Daher wurde in Abstimmung mit dem Auftraggeber von einer tiefergehenden Analyse und evaluationsbegleitenden Weiterentwicklung abgesehen. Außerdem beschrieben die Berater:innen die Qualität des Monitorings als zufriedenstellend, so dass auch von dieser Seite kein ergänzendes Instrument gewünscht wurde.

Zwischenbericht

Auf der Grundlage der bis Januar 2022 erfolgten Erhebungen erstellte ORBIT einen Zwischenbericht. Dieser fasste den Ergebnisstand aus der Dokumentenanalyse, der Fokusgruppe und den Einzelinterviews mit den Berater:innen zusammen und berichtete erste Erkenntnisse aus der Konzept-, Prozess- und Wirkungsanalyse aus Berater:innenperspektive.

Weiterentwicklungsworkshop I

Im Juni 2022 stellte ORBIT die Ergebnisse des Zwischenberichts im Rahmen eines Workshops den Mitarbeitenden von Zebra sowie Verantwortlichen des Auftraggebers vor. Den Teilnehmenden wurden die zentralen Ergebnisse der bis dahin durchgeführten Erhebungen präsentiert und Impulse diskutiert, um umsetzbare Ansätze zur Weiterentwicklung hervorzubringen.

Onlinebefragung zur Netzwerkanalyse

Ab März 2022 wurde eine Onlinebefragung von Netzwerkpartner:innen durchgeführt. In der Befragung wurden neben allgemeinen Informationen wie dem Beginn der Zusammenarbeit und Kontakthäufigkeit mit Zebra auch Bewertungsdimensionen zur Einschätzung der Netzwerkarbeit erfragt. Der Auftragnehmer lud 84 von Zebra benannte Akteur:innen per E-Mail zur Onlinebefragung ein. Trotz wiederholter Bemühungen der Zielgruppenaktivierung lagen zum Abschluss des Befragungszeitraums Ende Juli 2022 nur 30 ausgefüllte Fragebögen vor, was einer Rücklaufquote von 36 % entspricht. Um in der Auswertung beide Perspektiven angemessen zu berücksichtigen, beantwortete auch Zebra einen separaten Onlinefragebogen zur Zusammenarbeit mit den 84 genannten Akteur:innen. Die Befragung wurde von ORBIT über das Onlinebefragungstool LimeSurvey umgesetzt und mit SPSS⁷ und R⁸ ausgewertet.

⁷ IBM SPSS Statistics, Version 27

⁸ R Core Team (2021). R: A language and environment for statistical computing. R Foundation for Statistical Computing, Vienna, Austria. <https://www.R-project.org/>.

Interviews mit Netzwerkpartner:innen

Um die Datengrundlage zur Netzwerkqualität zu erweitern, fanden ab September 2022 zusätzlich vier leitfadengestützte, vertiefende Interviews mit ausgewählten Netzwerkpartner:innen zu ihrer Kooperation mit Zebra statt. Als Kriterien für die Auswahl der Gesprächspartner:innen wurden die Erreichung einer möglichst guten Abdeckung der Regionen in Schleswig-Holstein sowie Arten von Institutionen (Verwaltung, Zivilgesellschaftliche Initiative, Selbstorganisationen von Zielgruppen, Multiplikator:innen) genutzt. Für einen besseren Einblick in die Netzwerkarbeit im Bereich der Sicherheitsbehörden wurden außerdem fünf Dienststellen des Landeskriminalamtes auf Basis einer von Zebra übermittelten Kontaktliste sowie das Landespolizeiamt zu einer Einschätzung ihrer Zusammenarbeit mit Zebra mit einem eng am Interviewleitfaden orientierten Fragebogen gebeten.

Onlinebefragung zu Sensibilisierungsangeboten

Ab Juli 2022 erhielten die Teilnehmer:innen der von Zebra zur Sensibilisierung für das Themenfeld rechte Gewalt angebotenen Seminare, Vorträge und Workshops von den Berater:innen die Einladung zur Teilnahme an einer Onlinebefragung. Aus datenschutzrechtlichen Gründen wurden Veranstaltungen für Schüler:innen in der Erhebung nicht berücksichtigt. Am Ende des Befragungszeitraum im November 2022 lagen 49 auswertbare Fragebögen aus sechs Veranstaltungen vor. Bei der Grundgesamtheit 144 angemeldeten Teilnehmenden ergibt sich daraus eine Rücklaufquote von 34 %.

Interviews mit Beratungsnehmenden

Ab März 2022 wurden Interviews mit Beratungsnehmenden geführt, die im Zeitraum zwischen 2019 und 2021 von Zebra begleitet wurden. Für die Interviews wurden sowohl Beratungsnehmende aus der Einzelberatung als auch aus Lokalen Interventionen berücksichtigt. Von den insgesamt zwölf interviewten Personen hatten vier ausschließlich eine Einzelfallberatung in Anspruch genommen, acht Personen wurden zusätzlich in einer Lokalen Intervention begleitet. Bei den Interviews wurde darauf geachtet, dass die Personen möglichst verschiedene Betroffenenengruppen (z. B. Politische Gegner:innen, Bewohner:innen unterschiedlicher Regionen und Betroffene rassistischer Gewalt) abdeckten. Die Interviews wurden in Präsenz, per Videokonferenz oder per Telefon und zum Teil unter Einsatz einer Sprachmittlung durch Dolmetschende geführt.

Auswertung der Befragungsdaten des Deutschen Jugendinstituts

Im Zuge der wissenschaftlichen Begleitung der Landesdemokratiezentren führte das Deutsche Jugendinstitut (DJI) eine Programmevaluation des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ für die Förderperiode 2015 bis 2019 durch.⁹ Für die Bewertung der Arbeit der Opferberatungsstellen wurden Feedback-Fragebögen für die Beratungsnehmenden entwickelt. Die damit erhobenen Daten wurden über alle Beratungsstellen hinweg u. a. für den Abschlussbericht der Programmevaluation analysiert. Nach Absprache mit dem Auftraggeber und der Projektleitung des DJI wurden ORBIT die Daten von 39 durch Zebra beratene Personen der Jahre 2018 bis 2020 für die Evaluation zur Verfügung gestellt und fließen in die Ergebnisbetrachtung ein.

Abschlussbericht mit Handlungsempfehlungen

Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse der Erhebungen resümierend zusammen. Dabei fließen ausgehend vom Evaluationsauftrag die Erkenntnisse der Konzept-, Prozess-, Netzwerk- sowie Wirkungsanalyse sowie Ergebnisse des Zwischenberichts in die Gesamtbetrachtung ein.

⁹ Haase, Katrin (2020): *Entwicklungen und Herausforderungen im Feld der Beratung von Betroffenen rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt. Wissenschaftliche Begleitung Handlungsbereich Land im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ in der Förderphase 2020 bis 2024*. Deutsches Jugendinstitut. München.

3 WIRKUNGSERZIELUNG AUF EBENE DER ZIELGRUPPEN

Zur Umsetzung der einleitend genannten Ziele und Aufgaben bietet das Zentrum für Betroffene rechter Angriffe e.V. (Zebra e.V.) vom Standort Kiel aus verschiedene Beratungs-, Unterstützungs- und Sensibilisierungsangebote im gesamten Bundesland an. Im Folgenden werden die Wirkungen auf Ebene der Zielgruppen für die vier Leistungsbereiche Einzelfallberatung, Lokale Intervention, Sensibilisierungsangebote und Monitoring zusammenfassend betrachtet.

Die Wirkungen der einzelnen Leistungsbereiche können anhand der Evaluationsergebnisse klar belegt werden. Die Einzelfallberatung verzeichnete zwischen 2018 und 2021 einen Anstieg der Fallzahlen um bis zu 76 %. Dabei machten neue Beratungsfälle jeweils ungefähr drei Viertel der Gesamtfallzahl aus, während ein Viertel auf fortgeführte Fälle des Vorjahres entfiel. Neben den Beratungsgesprächen bietet Zebra den Betroffenen verschiedene Unterstützungsleistungen an, wobei die Beratung zu rechtlichen Ansprüchen, Anzeigenerstattung und Entschädigungsmöglichkeiten sowie Informationsvermittlung über weitere Unterstützungsmöglichkeiten sehr häufig in Anspruch genommen wird. Des Weiteren unterstützt die Betroffenenberatung bei Antragstellungen, z. B. im Entschädigungsfall und begleitet die Betroffenen zu Behörden, Verwaltungen, medizinisch-therapeutischen Einrichtungen sowie bei Gerichtsprozessen. Die Beratungsnehmenden äußerten insgesamt eine hohe Zufriedenheit mit den in Anspruch genommenen Unterstützungsleistungen. Die Ergebnisse aus den Erhebungen belegen, dass die Beratungsnehmenden durch die Einzelfallberatung ein hohes Maß an emotionaler Entlastung und Stabilisierung erfuhren, ihre Autonomie zurückgewannen oder stärkten und ihre Handlungskompetenzen z. B. in Hinblick auf den Umgang mit bedrohlichen Situationen erweitern konnten. Zusammenfassend betrachtet unterstützte die Beratung die Betroffenen somit umfänglich bei der emotionalen und materiellen Bewältigung der Angriffsfolgen, der Klärung juristischer Fragen, bei Polizei- und Behördengängen sowie der Vermittlung in weitere Unterstützungsstrukturen.

Neben der mobilen, landesweiten Präsenzberatung bietet Zebra seit der Coronapandemie auch digitale Beratungsformate an. Neben der Nutzung von Videoberatung wurde Anfang des Jahres 2021 ein App-basiertes Beratungsangebot eingeführt, das vom Landesdemokratiezentrum durch eine Aufstockung über das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ ermöglicht wurde. Im Zeitraum der Evaluation lag der Fokus in der Konkretisierung des Beratungskonzepts, der Implementierung der App, sowie der umfassenden Bewerbung des Angebots für die Akquirierung erster Beratungsfälle, so dass an dieser Stelle keine dezidierte Wirkungsbeurteilung erfolgen kann.

Seit dem Jahr 2019 bietet Zebra im Falle lokaler Häufungen von Angriffen Lokale Interventionen als sozialraumorientiertes Beratungs- und Unterstützungsangebot an. Neben der Beratung zielt dieses Angebot insbesondere auf die Vernetzung der Betroffene

nen untereinander sowie mit den lokalen Strukturen und das Sichtbarmachen der Betroffenen und der Angriffsfolgen ab. In die Evaluation flossen die Erkenntnisse von vier abgeschlossenen Interventionsprozessen ein. Im Zuge der Interventionsprozesse gründeten sich selbstständig agierende runde Tische und Bündnisse, die die eigene Vernetzung mit weiteren Initiativen vor Ort vorantrieben. Die Betroffenen selbst profitierten dabei besonders von der gegenseitigen emotionalen Unterstützung und der Erfahrung von Selbstwirksamkeit. Die im Evaluationszeitraum laufenden Interventionen waren allerdings von pandemiebedingten Auswirkungen auf die Aktivität gegründeter Initiativen betroffen. Insgesamt betrachtet zeigte sich aber das Wirkpotenzial dieser sozialraumbezogenen Beratungsform, indem die Erfahrungen und Positionen von Betroffenen gebündelt vor Entscheidungsträger:innen und der allgemeinen Öffentlichkeit dargelegt werden konnten.

Abgesehen von den Beratungen führt Zebra Workshops, Seminare und Vorträge im Bereich der Sensibilisierungsangebote durch. Diese beinhalten eine Wissensvermittlung zu Ursachen, Folgen und Handlungsmöglichkeiten im Kontext rechter Angriffe mit dem Ziel, eine Sensibilisierung für das Phänomen rechter Angriffe zu erzeugen. Durch die sechs im Evaluationszeitraum betrachteten Formate konnte die Verdeutlichung der Betroffenenperspektive und der Angriffsfolgen sehr gut erreicht werden, ebenso wie die Informationsvermittlung zum Angebot von Zebra. Wissen zum Phänomenbereich Rechtsextremismus konnte gut vermittelt werden, wobei jedoch die Wirkungen stark von der Freiwilligkeit der Veranstaltungsteilnahme beeinflusst wurde. Ungefähr die Hälfte der Befragungsteilnehmenden nahm nach eigenen Angaben nicht freiwillig teil¹⁰ und bewertete den eigenen Wissenszuwachs, die Erweiterung von Handlungskompetenzen und die Zufriedenheit mit der Veranstaltung deutlich geringer als die freiwillig Teilnehmenden.

Im Zuge des Monitorings rechter Angriffe in Schleswig-Holstein recherchiert Zebra Vorfälle und erstellt eine jährliche Angriffsstatistik. Aus Sicht der Mitarbeitenden von Zebra erzielt das Monitoring einen großen Nutzen für die Sensibilisierung der Öffentlichkeit, von Kooperationspartner:innen und von Entscheidungsträger:innen. Für die Beratungsnehmenden erleichterte insbesondere die Aufschlüsselung der Angriffszahlen nach Landkreisen, Betroffenenengruppen und Angriffsarte die Einordnung des Phänomens vor Ort. Außerdem trage das Monitoring aus ihrer Sicht zur Offenlegung der Dunkelziffer von Vorfällen im Vergleich zur Polizeistatistik bei.

Die Beratungsnehmenden und Kooperationspartner:innen schätzten die Arbeit von Zebra als Anlaufstelle für Betroffene rechter Gewalt in Schleswig-Holstein insgesamt als sehr wichtig sein. Dabei wurde insbesondere auf die Bedeutung des spezialisierten

¹⁰ Als Hintergrund zur Freiwilligkeit gaben die zumeist im pädagogisch-schulischen Kontext tätigen Teilnehmenden der Befragung zur Bewertung der Sensibilisierungsangebote an, die Veranstaltung im Rahmen eines Fortbildungstages besucht zu haben.

Beratungsangebots für besonders vulnerable Gruppen hingewiesen. Außerdem hoben die Beratungsnehmenden die Unterstützung der Vernetzung hervor, die eine gemeinschaftliche Positionierung gegen Rechtsextremismus und für die Betroffenen fördere. Die Befragten wiesen auf weitere positive Auswirkungen auf die Gesellschaft hin, darunter die Stärkung des Einsatzes gegen Fremdenfeindlichkeit und für Demokratie sowie die Aufklärung über den Phänomenbereich.

4 ZUSAMMENFASSUNG DER WEITEREN EVALUATIONSERGEBNISSE

An dieser Stelle erfolgt eine Zusammenfassung der weiteren Ergebnisse der in Auftrag gegebenen Konzept-, Struktur-, Netzwerk- und Prozessanalyse. Die Zusammenfassung bietet einen Überblick über die wichtigsten Erkenntnisse und bildet die Grundlage für die im nächsten Kapitel dargestellten Handlungsempfehlungen.

Die Analyse der konzeptuellen Grundlagen zeigte, dass die für den Bewilligungszeitraum geplanten Umsetzungsschritte in den Fördermittelanträgen eher knapp dargestellt werden. Dagegen enthalten die jährlichen Sachberichte neben der Darlegung der Maßnahmenumsetzung und Einschätzung der Zielerreichung auch umfassende konzeptuelle Beschreibungen. Der in den Sachberichten dargestellte Problemaufriss erfuhr über die vier betrachteten Jahre zwar nur leichte Anpassungen, das daran anknüpfende Zielsystem ist jedoch klar erkennbar sowie differenziert und nachvollziehbar dargestellt. Die abgeleitete Maßnahmenplanung und -beschreibung basiert auf der Wirkungslogik und ist wirkungsorientiert. Auf Basis der Sachberichte werden somit alle Anforderungen an ein wirkungszentriertes Konzept erfüllt. Zudem lassen die Berichte ein hohes Maß an Qualität und Reflexion erkennen. Allerdings sei darauf hingewiesen, dass insbesondere die konzeptuellen Darstellungen über die in einem Leitfaden des Landespräventionsrates und des Landesdemokratiezentrums beschriebenen Anforderungen an einen Sachbericht¹¹ hinausgehen. Neben der konzeptuellen Grundlage der Beratungs- und Sensibilisierungstätigkeit wurde auch das Sicherheitskonzept von Zebra betrachtet. Die Interviews mit den Berater:innen ergaben, dass ein Schutzkonzept für die Sicherheit der Berater:innen implizit vorhanden ist, diese jedoch nicht in formalisierter schriftlicher Form vorliegt.

Für die Strukturqualität lässt sich eine klare Definition und Abgrenzung der Aufgabebereiche und Verantwortlichkeiten der Mitarbeitenden und der Führungsebene von Zebra feststellen. Mit Blick auf die strukturellen Rahmenbedingungen kann Zebra auf eine solide finanzielle Ausstattung durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ und das „Landesprogramm zur Demokratieförderung und Rechtsextremismusbekämpfung“ bauen, die eine Förderung von knapp sieben Personalstellen und Sachmit-

¹¹ Leitfaden zur Erstellung von Sachberichten (Kurzversion) vom 24.04.2020

teln sichert. Die räumliche, sachliche und technische Ausstattung ist aus Sicht der Mitarbeitenden und anhand der evaluationsbezogenen Vor-Ort-Begehung als gut zu betrachten. Die Mitarbeitenden verfügen über vielfältige Qualifikationen und Kompetenzen zur Ausübung der Tätigkeit. Auch die hohe Identifikation mit der Beratungsstelle und dem Tätigkeitsbereich stellt eine wichtige Ressource dar. Potenzial zeigte sich bei den Beratungskompetenzen, insbesondere bei Mitarbeitenden mit geringer Berufserfahrung. Jedoch stehen den Mitarbeitenden ausreichend Reflexionsangebote zur Verfügung und es wird die berufsbegleitende Ausbildung für Systemische Beratung ermöglicht.

Das Netzwerk von Zebra kann insgesamt als funktional in Hinblick auf Kommunikationsstrukturen und die Heterogenität der Akteur:innen beschrieben werden. Über einen intern angewandten Monitoringprozess werden die erreichten Regionen und Zielgruppen kontinuierlich überprüft. Im Evaluationszeitraum entwickelte Zebra anhand dieser internen Analysen bereits eine Strategie, um auf weniger gut erreichte Regionen und Zielgruppen zu fokussieren. Diese Strategie befand sich zum Evaluationsende in der Erprobung und weiteren Anpassung. Die Bewertung der Netzwerkarbeit verwies auf einen großen Nutzen sowohl für Zebra als auch für die betrachteten Netzwerkpartner:innen. Obwohl Zebra etwas mehr Nutzen aus der Kooperation zieht, profitieren auch die Partner:innen deutlich. In der Befragung der Netzwerkpartner:innen zeigte sich Weiterentwicklungspotenzial bei der Netzwerkkoordination, da die Steuerung von Abstimmungsprozessen und Arbeitsschritten durch Zebra als ausbaufähig eingeschätzt wurde. Außerdem sahen beide Seiten eher wenig gemeinsame Ziele in ihren Tätigkeitsfeldern, sodass keine Gesamtvision für das Zebra-Netzwerk wahrgenommen wurde. Auch die Nachhaltigkeit der betrachteten Beziehungen wies Verbesserungspotenzial auf, wobei hier ggf. die Nachwirkungen der Coronapandemie zum Tragen kommen, da nur eine moderate Stabilität der Beziehungen auch in Krisenzeiten festgestellt wurde. Diese Eindrücke aus den Befragungsergebnissen werden durch die geringe Rücklaufquote der Onlinebefragung sowie vereinzelte kritische Bewertungen der Zusammenarbeit in den Interviews gestützt. Dabei wurde z. B. der Wunsch nach einer stärkeren Präsenz in bestimmten Regionen und Communities potenziell Betroffener, insbesondere bei migrantischen Strukturen hingewiesen. Weiterhin ergaben sich Potenziale bei der Kontaktherstellung und Kommunikation zu den von Zebra übermittelten Kontaktstellen der Sicherheitsbehörden, wobei letztere wenig Interesse und erwarteten Nutzen durch eine Kooperation mit Zebra äußerten. Die Befragungsergebnisse legen strukturelle und kommunikative Hintergründe für diese Einschätzung nahe. So schätzten die Befragten einerseits die Kontakthäufigkeit zwischen ihnen und Zebra als niedrig ein. Die Kommunikation finde hauptsächlich im Kontext von Zeugenvernehmungen statt und sei insgesamt ausbaufähig. Außerdem wurde die Ähnlichkeit der Ziele und Aufgabenfelder der Sicherheitsbehörden und Zebra als gering eingeschätzt.

Auch wenn die Coronapandemie aus Sicht der Berater:innen die bis dato getätigten Vernetzungsbemühungen beeinträchtigte, zeigte sich deren Erfolg in der gestiegenen Anzahl von Beratungsfällen. Die Befragungsergebnisse verdeutlichten dabei den großen Wert von Multiplikator:innen für den Zugang zu Beratung und Sensibilisierung, wobei die Beratung vor allem über persönliche Kontakte, die Sensibilisierungsveranstaltungen jedoch über den beruflichen Kontext vermittelt wurden.

Die betrachteten internen Prozesse von Zebra weisen einen hohen Formalisierungsgrad auf, der sich konsistent an den Qualitätsstandards des VBRG orientiert. Die angesetzten Qualitätskriterien und definierten Prozesse werden für die einzelnen Leistungsbereiche als auch für die Beratungsstelle Zebra insgesamt eingehalten. In Hinblick auf die Evaluation und Reflexion der eigenen Angebote, betreibt Zebra für die Einzelfallberatungen und Lokalen Interventionen formalisierte Bewertungsprozesse, da der kontinuierliche Zielerreichungsabgleich für diese Leistungsbereiche als Indikator für den Abschluss der Beratungsprozesse herangezogen wird. Für den Sensibilisierungs- und Vernetzungsbereich wird jedoch keine umfassende formalisierte Evaluation, z. B. in Form von Feedbackbögen vorgenommen. Bei Vorträgen wird zwar eine informelle Einschätzung der Auftraggebenden eingeholt und besprochen, jedoch kein Feedback aller Teilnehmenden. Dennoch verdeutlichte die Evaluation, dass alle Prozesse fortlaufend reflektiert und darauf aufbauend weiterentwickelt werden.

Hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit ist eine Weiterentwicklung der definierten Prozesse in Richtung eines neuen Schwerpunkts auf den digitalen Raum und Social Media im Zuge der Etablierung der Onlineberatung zu beobachten. Mit dieser Entwicklung nutzt Zebra den allgemeinen Digitalisierungstrend, um sowohl dem Sensibilisierungsanspruch als auch der Fallakquise gerecht zu werden.

5 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Aufbauend auf der Ergebnisdarstellung und -bewertung werden nachfolgend Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Zentrums für Betroffene rechter Angriffe abgeleitet. Die Handlungsempfehlungen sind entsprechend der Adressaten:innen gegliedert.

5.1 Handlungsempfehlungen für das Landesdemokratiezentrum

Auf Basis der belegten Wirkungserzielung sollte die Landesebene die langfristige Stärkung und weitere Professionalisierung der Betroffenenberatung unterstützen, um die hohe Qualität der Beratung zu sichern. Die Kontinuität von Förderstrukturen mit der gewährten Zwei-Jahres-Förderung bietet eine grundlegende Planungssicherheit für die Strukturen zum Schutz vor Rassismus, sowie der Beratung und Unterstützung Betroffener rechter Angriffe. Dennoch sollte in Hinblick auf die gestiegenen Fallzahlen, deren

Trend sich ggf. in den nächsten Jahren analog zum Anstieg der Angriffszahlen fortsetzen wird, eine flexible Anpassung an sich ändernde Bedarfe ermöglicht werden. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund zu beachten, dass die proaktive Fallrecherche und -ansprache als Kernmerkmale der Beratungstätigkeit fortgeführt werden. In diesem Zuge sollte auf eine am jeweiligen Förderzeitraum orientierte Bedarfsermittlung von Zebra hingewirkt werden. Neben der Beratung wird hierbei eine umfassendere Betrachtung der Sensibilisierungsveranstaltungen angeraten. Um die formulierten Leistungsziele bedarfsgerecht und ressourceneffizient erreichen zu können, erscheint die Entwicklung eines strategischen Konzepts zur Zielgruppenerreichung und Themenvermittlung im Sensibilisierungsbereich förderlich. Auch bei der Onlineberatung wird empfohlen, deren weitere Entwicklung intensiv zu verfolgen. So formulierte das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ die Etablierung einer Onlineberatung im Themenfeld als Ziel und stellte im Jahr 2021 dafür gesonderte Fördermittel zur Verfügung. Auf Basis seiner durchgeführten Studie empfiehlt hierzu das Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ)¹² in ähnlicher Weise, eine flexible Förderung für dieses noch im Aufbau befindliche und wandelbare Beratungsfeld zu prüfen, wobei vor allem der Ausbau von Strukturen und Konzepten in Hinblick auf datenschutzrechtliche Fragen als Herausforderung eingestuft wird. Eine Kontinuität von Förderstrukturen ist auch dahingehend bedeutsam, als dass sie zur Gewinnung und Bindung von Mitarbeitenden mit unterschiedlichen soziokulturellen Hintergründen für das Berater:innenteam beitragen kann.

Bei den Vernetzungsstrukturen und -prozessen zeigten sich große Weiterentwicklungspotenziale bei der Zusammenarbeit von Zebra mit Sicherheitsbehörden. Hierbei erscheint eine verstärkte Ansprache der Sicherheitsbehörden durch das Landesdemokratiezentrum sinnvoll, um den Verweis Betroffener an die Beratungsstruktur zu fördern und auf einen verstärkten Austausch mit Zebra hinzuwirken.

5.2 Handlungsempfehlungen für das Zentrum für Betroffene rechter Angriffe

Die Evaluationsergebnisse belegen deutlich die Wirkung des Beratungsangebotes, sowie die hohe Qualität von Konzepten und Prozessen. Um den Betroffenen weiterhin ein hochwertiges Beratungs- und Unterstützungsangebot unterbreiten zu können, sollte Zebra an den bisherigen Standards festhalten und die eigene Entwicklung und Professionalisierung weiterhin konsequent in den Blick nehmen. Hervorzuheben ist dabei das auf die Anliegen und Bedarfe der Betroffenen ausgerichtete Agieren sowie die kontinuierlichen Bemühungen um eine breite Sensibilisierung für die Hintergründe und Folgen rechter Angriffe.

¹² Treidl, Johanna; Blüml, Marc; Geschke, Daniel (2022): *Gut vernetzt. Eine Bestandsanalyse von Online-Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt sowie von Diskriminierung*. Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft. Jena. S. 52

Insgesamt betrachtet zeigte die Analyse der vorliegenden Fördermittelanträge, Sachberichte und Einzelkonzepte für verschiedene Leistungsbereiche, dass alle Anforderungen an ein wirkungszentriertes Konzept erfüllt werden. Die Konzeptdarstellungen und Prozessbeschreibungen lassen ein hohes Maß an Qualität und Reflexion erkennen. Dennoch existiert kein allgemeines Gesamtkonzept, in welchem das Zielsystem, die Wirkungslogik und Maßnahmenbeschreibung für alle Leistungsbereiche und Angebote dargelegt sind. Da die Sachberichte ausführliche konzeptuelle Beschreibungen enthalten, die über die im Leitfaden zur Sachberichtsgestaltung des Landespräventionsrates und des Landesdemokratiezentrum hinausgehen, wird eine stärkere Differenzierung und Strukturierung der Dokumente entsprechend ihrer inhaltlichen Anforderungen empfohlen. Da die Fördermittelanträge bis dato eher knappe Maßnahmenplanungen und -beschreibungen enthalten, kann in Abstimmung mit dem Landesdemokratiezentrum ein separates Gesamtkonzept im Antragsverfahren berücksichtigt werden. Dies erscheint vor allem vor dem Hintergrund sinnvoll, dass ein im Antragsprozess vorliegendes Konzept im Gegensatz zu einem Sachbericht eine Argumentations- und Entscheidungsgrundlage für die Fördermittelbewilligung liefern kann. Im Zuge dessen sollte eine stärkere Ausrichtung der Sachberichte an den Anforderungen des genannten Leitfadens geprüft werden.

Das am jeweiligen Förderzeitraum orientierte Konzept der Betroffenenberatung sollte jeweils auch eine auf diesen Zeitraum abzielende, aktuelle Problembeschreibung beinhalten sowie die von Zebra auf einer breiten Datenbasis eruierte Bedarfsermittlung. Neben Auswertungen des Angriffsmonitorings können zusammenfassende Analysen des Pressespiegels sowie formalisierte Feedbackerhebungen zu allen Sensibilisierungsveranstaltungen in die Bedarfsermittlung einfließen. Weiterhin kann eine Berücksichtigung von Veranstaltungsanfragen neben der Auswertung der tatsächlich umgesetzten Formate zur Objektivierung des existierenden Bedarfs beitragen.

Weiterhin wird die Festschreibung eines formalisierten Sicherheitskonzepts dringend empfohlen. In einem solchen Konzept können präventive Vorkehrungen sowie Maßnahmen zum Umgang mit akuten Bedrohungslagen für die Mitarbeitenden und Außenstehende präsent gemacht werden. Anregungen dazu hatte das Landesdemokratiezentrum seinen Trägern im Rahmen eines zurückliegenden Trägertreffens sowie mit der Übermittlung des vom Bundesverband Mobile Beratung erarbeiteten Sicherheitskonzepts gegeben.

Im Hinblick auf die Personalstrukturen wird empfohlen, intern den Bedarf an grundständigen Beratungsqualifikationen z. B. für Systemische Beratung oder klientenzentrierte Gesprächsführung zu definieren und zu begründen, um dem Anspruch des psychosozialen Handlungsfeldes zu genügen und die Personalrekrutierung entsprechend strategisch auszurichten.

Da das Netzwerk von Zebra als sehr nützlich, aber ausbaubar eingeschätzt wurde, sollten die bisherigen Bemühungen zur Kontakt(re)aktivierung weitergeführt werden. Mit Unterstützung des Landesdemokratiezentrums sollte insbesondere der Kontakt zu Sicherheitsbehörden in den Blick genommen werden, um dort eine langfristig konstruktive Zusammenarbeit mit beidseitigem Nutzen zu implementieren. Die strategische Ausrichtung der Netzwerkarbeit sollte beibehalten und im Gesamtkonzept der Beratungsstelle mit für den Förderzeitraum anvisierten Zielen untersetzt werden. Dabei sollte auch die flächendeckende Präsenz in den Regionen und bei allen Zielgruppen, vor allem bei Communities potenziell Betroffener kritisch geprüft werden. Für den Prozess der Vernetzung wird sowohl für die Sicherheitsbehörden als auch die zivilen Akteur:innen empfohlen, die gemeinsamen Ziele der Zusammenarbeit stärker zu verdeutlichen, um die wichtige Ressource der Multiplikator:innen langfristig pflegen und erweitern zu können.

Auch für die im Evaluationszeitraum betrachteten, noch nicht abgeschlossenen Lokalen Interventionen erscheint eine erneute Kontaktaufnahme sinnvoll, um den Bedarf der Reaktivierung der Strukturen und Initiativen zu eruieren. Für die aktuell über eine personelle Aufstockung umgesetzte Onlineberatung sollte weiterhin der Austausch mit dem VBRG und anderen Beratungsstellen gesucht werden, um Bedarfe und Herausforderungen umfassend zu eruieren und das Konzept entsprechend anpassen zu können. Dies gilt auch für die weiteren digitalen Angebote wie z. B. die hybride Beratung und die digitale Öffentlichkeitsarbeit über Social Media, da diese Zugangsformen vor allem für jüngere Zielgruppen zukunftsweisend sind.

Für die Veranstaltungen im Sensibilisierungsbereich wird angeraten, ein formalisiertes Feedbacksystem, z. B. in Form eines standardisierten, anonymen Onlinefragebogens zu implementieren. Neben geschlossenen Fragen zur Bewertung des Angebots kann dieser auch über offene Fragen Themenbedarfe und Weiterentwicklungspotenziale erfassen. Ein solches Instrument sollte in allen Veranstaltungen zum Einsatz kommen und kann bei Seminaren oder Workshops ergänzend zu den schon eingesetzten mündlichen Feedbackmethoden genutzt werden. Gerade aufgrund des wirkungshemmenden Einflusses der unfreiwilligen Veranstaltungsteilnahme, kann so sozial erwünschtes Antwortverhalten gemildert werden. Da grundsätzlich auch bei den unfreiwillig Teilnehmenden Wirkungen in der Sensibilisierung und beim Wissenszuwachs zu beobachten sind, sollten diese Formate nicht grundsätzlich abgelehnt werden. Das Anliegen und der Faktor der Freiwilligkeit sollte in den Vorabsprachen mit den auftraggebenden Personen aber ggf. noch stärker eruiert werden, um Methoden und Formate zielführender planen zu können.